

Serie: Politische Stiftungen in Asien (6)

Die Heinrich-Böll-Stiftung in Asien

Katrin Altmeyer und Clemens Kunze

Die Heinrich-Böll-Stiftung (hbs) versteht sich als Teil der „grünen“ politischen Grundströmung mit den Grundwerten Ökologie und Nachhaltigkeit, Demokratie und Menschenrechte, sowie globale Gerechtigkeit. Ein besonderes Anliegen der Stiftung ist die gesellschaftliche Emanzipation und die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Neben der politischen Bildungsarbeit in Deutschland arbeitet die Stiftung in 30 Büros weltweit, um im Dialog mit den Gesellschaften vor Ort Lösungsvorschläge für die globalen Herausforderungen unserer Zeit zu entwickeln.

Die Arbeit in Asien hat dabei großes Gewicht, da wir uns der besonderen Bedeutung der Region für die Zukunft auf unserem Planeten bewusst sind. Die erste Bürogründung in Asien erfolgte 1993 in Pakistan. Inzwischen unterhält die Stiftung fünf weitere Büros in China, Indien, Afghanistan, Kambodscha und Thailand, sowie ein Programm in Myanmar. In jedem Büro arbeitet neben dem/r entsandten deutschen Büroleiter/in ein Programm-Team mit fast ausschließlich lokalen Mitarbeiter/innen.

Von der Förderstiftung zum Dialogpartner

Ein erstes Anliegen der Arbeit in der Region ist es, die vielfältigen gesellschaftspolitischen sowie ökonomischen Dynamiken in den Ländern zu verstehen und mit Akteuren in einen Dialog über die regionalen und globalen Herausforderungen zu treten. Aus diesem Verständnis der regionalen Lage und der globalen Relevanz entwickelt die Stiftung die Ziele ihrer Arbeit. Dabei vermittelt die hbs grüne europäische Perspektiven und Erfahrungen und fördert die Vernetzung von Partnern innerhalb der Region, sowie mit deutschen und internationalen Akteuren.

Die Stiftungsbüros pflegen Partnerbeziehungen zu Regierungen, Parlamenten und Parteien, genauso wie zu Nichtregierungsorganisationen. Das besondere Augenmerk der Stiftung gilt zivilgesellschaftlichen Kräften, deren Beteiligung an der Gestaltung gesellschaftspolitischer Prozesse wir unterstützen. Dazu gehören nicht nur klassische NRO, sondern auch Studierende, Medienschaffende, Akademiker/innen und progressive Individuen aus unterschiedlichsten Institutionen. Die Zusammenarbeit

mit diesen Partnern reicht vom regelmäßigen aber informellen politischen Austausch bis hin zu langfristigen Forschungs- und Dialogprojekten. Die hbs hat sich dabei über die Jahre von einer klassischen Förderstiftung, die Projektmittel zur Verfügung stellt, zu einem eigenständigen Akteur in der Region entwickelt, der auf Bedürfnisse der Partner reagiert, aber auch selber thematische Impulse gibt, und mit unterschiedlichsten Instrumenten den Dialog und politische Bildungsarbeit fördert.

Lokales Knowhow

Eine wichtige Rolle in der Asienarbeit der hbs spielen lokale Mitarbeiter, die in den Stiftungsbüros vor Ort zentrale Aufgaben in der Politikbeobachtung, Strategieentwicklung und der Durchführung der Programme übernehmen. Durch ihre lokale Verwurzelung und Vernetzung verfügen sie über direkte Zugänge in den jeweiligen Ländern und haben ein hervorragendes Gespür für gesellschaftspolitische Trends. Damit erlangt die Stiftungsarbeit zusätzlich Relevanz und Glaubwürdigkeit. Die Weiterbildung und Einbeziehung lokaler Fachkräfte ist der hbs ein besonderes Anliegen und Teil des Selbstverständnisses der Stiftung als globaler Akteur. In diesem Kontext stehen Studierenden aus der Region auch die Förderprogramme unserer Studienstiftung offen www.boell.de/stipendien/stipendien.html

Fenster nach Asien

Eine wichtige Aufgabe sieht die Stiftung in der Bereitstellung von Hintergrundinformationen zu der Region in Deutschland. In Fachgesprächen und öffentlichen Diskussionsrunden in der Stiftungszentrale in Berlin und in Zusammenarbeit mit den Landesstiftungen vermittelt die hbs Hintergründe und asiatische Perspektiven zu den Themenschwerpunkten Demokratie, Klima und nachhaltige Entwicklung, sowie Außen- und Sicherheitspolitik, die zu einem differenzierten Bild der komplexen Region beitragen sollen. Dabei werden konsequent Gäste aus der Region eingebunden, und damit Perspektiven angeboten, die in Deutschland sonst kaum verfügbar sind.

Die Schwerpunkte der Arbeit in den Regionen

China

Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und die Beratung in der Umwelt- und Energiepolitik gehört zu den Schwerpunkten der Chinaarbeit. So organisiert die hbs seit 2006 die Fortbildung zivilgesellschaftlicher Akteure im Bereich Energie- und Klimapolitik. Das daraus hervorgegangene Chinesische Klimaaktionsnetzwerk ist heute ein wichtiger Akteur in der chinesischen Umweltpolitik. Die hbs arbeitet darüber hinaus mit Partnern aus Wissenschaft und Politik an der Erstellung von

umweltpolitischen Studien. Besondere Relevanz hatten im letzten Jahr Publikationen und Veranstaltungen zu den Risiken der Nuklearenergie, die von Umweltgruppen, Medien, Energiepolitikern und Fachleuten der Nuklearindustrie gleichermaßen nachgefragt wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Chinaarbeit ist die Auseinandersetzung mit Chinas globaler Verantwortung, insbesondere in der Investitions- und Ressourcenpolitik. Hier hat die hbs langfristige Programme entwickelt, die zivilgesellschaftlichen Akteuren in Ländern des Südens Zugang zu chinesischen Entscheidungsträgern ermöglichen. Bereits seit vier Jahren läuft der China-Afrika Dialog. Er umfasst Konferenzen, Journalistenreisen und gemeinsame Forschungsprojekte für Partner aus China und Ländern in ganz Afrika. Ein ähnliches Programm führen wir in Bezug auf Chinas Investitionen in den Ländern der Mekong Region durch.

Ein weiterer Arbeitsbereich der hbs in China bezieht sich auf die Förderung von Zivilgesellschaft, Bürgerbeteiligung, Rechtsstaatlichkeit und kritischen Medien. Hier engagiert sich die Stiftung mit Forschungen und Fortbildungsprogrammen zu häufig sehr spezifischen Fragestellungen. Ein wichtiges Instrument ist dabei die Vernetzung unterschiedlicher Akteure aus der Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Partei und Regierung, die die politische Transformation in China begleiten. Im Rahmen dieses Programms gibt es z.B. ein regelmäßiges deutsch-chinesisches Dialogformat, in dem sich Parteipolitiker und Experten zu Fragen von Minderheitenpolitik austauschen.

Indien

Auch das hbs Büro in Indien arbeitet zur Klima- und Ressourcenpolitik und hat sich dort als qualifizierte Anlaufstelle für Fragen zu erneuerbaren Energien und Nuklearenergie etabliert.

Im Bereich Demokratie und Konflikt liegt der regionale Schwerpunkt in Nordost Indien, einer Region, die von schwerwiegenden ethnischen, kommunalen und militärischen Auseinandersetzungen betroffen ist, die aber international sowie im Rest Indiens wenig Aufmerksamkeit erhält. Hier fördert die hbs lokale Trainingsprogramme, um die Rolle von Frauen in Friedensbildungsprozessen zu stärken und arbeitet mit Partnern in Forschung und Medien an der Aufarbeitung der Hintergründe der Konflikte.

Nach dem Terroranschlag in Mumbai im November 2008, als der Dialog zwischen Indien und Pakistan auf Regierungsebene abgebrochen worden war, begann die hbs eine Initiative zur Vertrauensbildung und einen zivilgesellschaftlichen Dialog zu Frieden, Sicherheit und Kooperation der Nachbarländer, der bis heute erfolgreich weiter geführt wird.

In einem weiteren Themenfeld beschäftigt sich das Büro mit den Folgen des wirtschaftlichen Transformationsprozesses für Frauen in Indien. Zum Beispiel

wurden die Auswirkungen des geplanten Freihandelsabkommen zwischen Indien und der Europäischen Union, kritisch untersucht und an Betroffene und Entscheidungsträger in Indien und der EU kommuniziert.

In diesem Programm setzt sich die hbs außerdem mit den zunehmenden Investitionen internationaler Pharmakonzerne in Indien auseinander, für die das Land aufgrund des niedrigen Kostenfaktors zu einem wichtigen Standort für die Erprobung neuer Pharmazeutika geworden ist. Die mangelhafte Aufklärung der Teilnehmer und die fehlenden Mechanismen für das Monitoring solcher klinischer Tests bieten dringenden Anlass für eine Bestandsaufnahme und eine Ethikdebatte, die die hbs in Kooperation mit einer indischen Forschungsgruppe initiiert.

Pakistan

Arbeitsfelder der Heinrich-Böll-Stiftung in Pakistan sind Demokratie und Gender, Ökologie, sowie Frieden und Sicherheit. Das Büro unterstützt Jugend- und Frauenverbände bei der Politikberatung und der Durchführung von politischen Bildungsveranstaltungen, z.B. zur politischen Repräsentation von Frauen in Pakistan oder zur Radikalisierung der Jugend. Mit regelmäßigen kulturellen Veranstaltungen bietet die Stiftung Räume der Begegnung, in denen Fragen thematisiert werden können, die in der pakistanischen Gesellschaft tabuisiert sind.

In Pakistan gibt es heute eine Vielzahl teils privater Medien, die gesellschaftliche Debatten stark beeinflussen. Hier begleitet die Stiftung die Entwicklung von ethischen und professionellen Standards und fördert die Vernetzung von Frauen in den Medien. In den Stammesgebieten in Pakistans Nordwesten unterstützt das Büro lokale Medien, die das Informationsangebot in dieser isolierten Region verbessern.

Mit Studien und Konferenzen fördert das Büro den Dialog zur Sicherheitslage im Land, dazu gehören Themen wie islamischer Terrorismus, und nukleare Aufrüstung. Zahlreiche Publikationen und Fachgespräche bieten vertiefte Informationen für deutsche Politik und Öffentlichkeit.

Mit der Arbeit zum Klimawandel leistet die hbs in Pakistan Pionierarbeit. Angesichts andauernder politischer Krisen und wirtschaftlicher Probleme stehen Umweltfragen kaum auf der Tagesordnung. Seit der Flutkatastrophe 2010 hat aber auch hier in Teilen der Öffentlichkeit und der Regierung ein Bewusstseinswandel eingesetzt, an die die hbs mit ihrer Arbeit zu Klima- und Wachstumsfragen anknüpft.

Afghanistan

Auch in Afghanistan ist die Bearbeitung von Umweltthemen eine Herausforderung. Zunächst konzentrieren wir uns hier auf Weiterbildungsmaßnahmen für Multiplikatoren/innen und Kampagnen, die das Umweltbewusstsein schärfen.

Hohe Priorität hat der Bereich Friedens- und Sicherheitspolitik. In einem viel beachteten Pilotprojekt wurde beispielsweise untersucht, wie Frauen in Kabul die Polizei wahrnehmen. In der Folge gelang es, Polizei und Bürger/innen zusammen zu bringen um sich über ihre gegenseitigen Verantwortungen und Erwartungen austauschen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten.

Ein wichtiges Anliegen der Heinrich-Böll-Stiftung ist die Stärkung der afghanischen Zivilgesellschaft, sowohl in der nationalen Politik als auch bei den internationalen Verhandlungen über Afghanistan. Die hbs war entscheidende Akteurin bei der Vorbereitung und Einbindung der afghanischen Zivilgesellschaft in die internationale Außenministerkonferenz in Bonn Anfang Dezember 2011. Im Vorfeld organisierte die hbs gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung einen Konsultationsprozess für die afghanische Zivilgesellschaft und ermöglichte es einer Delegation, ihre Politikvorschläge für die Zukunft Afghanistans bei der Außenministerkonferenz vorzustellen. Die hbs unterstützt auch weiterhin die Zusammenarbeit der zivilgesellschaftlichen Organisationen und ermöglicht ihnen, ihre Anliegen an die internationale Gemeinschaft zu vermitteln.

Kambodscha

Der Fokus des Länderprogramms liegt auf der Stärkung von Strukturen und Akteuren, die zu einer verbesserten Verwaltung und Nutzung der natürlichen Ressourcen des Landes führen und Korruption und Misswirtschaft begegnen. Ein besonderes Augenmerk legt die hbs dabei auf die Förderung von Frauen. Frauen aus ländlichen Regionen sind besonders von der intransparenten Vergabe von Konzessionen an internationale Investoren betroffen, die ihnen den Zugang zu ihrem Land und damit zu ihren Lebensgrundlagen verwehren.

Flankiert werden Trainingsmaßnahmen durch Studien zur Investitionspolitik unterschiedlicher internationaler Akteure (Deutschland/EU, China, Korea, Australien) in Kambodschas Ressourcensektor, die eine fundierte Informationsbasis für effiziente und faktenorientierte Lobbyarbeit schaffen.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung einer breiten Debatte zur transparenten Verwendung von Mitteln, die dem Staat aus den extraktiven Industrien und der Vergabe agro-industrieller Nutzungskonzessionen zufließen. Dies ist die Voraussetzung, um breite Bevölkerungskreise an der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes partizipieren zu lassen.

Regionalbüro Südostasien

Das Büro der hbs in Bangkok arbeitet zur Energie- und Klimapolitik in den ASEAN-Staaten, sowie zu Demokratie und Pressefreiheit in Thailand. Außerdem wird von hier ein Länderprogramm für Myanmar betreut, das seit 2012 von einer Ortskraft in Yangon unterstützt wird.

Neben der kritischen Auseinandersetzung und Regierungsberatung zu Thailands aktueller Energieplanung führt die hbs Informationsveranstaltungen und Besucherprogramme für Partner aus ASEAN-Ländern zu einer nachhaltigen Energiepolitik durch und stärkt zivilgesellschaftliche Organisation, die sich für nachhaltige Ressourcenpolitik einsetzen.

Ein Stipendienprogramm der hbs ermöglicht schon seit Jahren begabten Studierenden aus Myanmar, die dort kaum Zugang zu höherer Ausbildung haben, ein Studium in Thailand. Angesichts der sich abzeichnenden Öffnung des Landes wird die hbs ihre Arbeit in Myanmar weiter ausbauen. In diesem Jahr hat die hbs begonnen, lokale Umweltorganisationen fortzubilden, und wird nun die Arbeit in Myanmar mit den Umwelt- und Ressourcenprogrammen der hbs in China und der Mekong-Region verknüpfen. Des Weiteren werden gezielt einzelne Aspekte des demokratischen Wandels mit Partnern im Land bearbeitet.

Weitere Informationen <http://www.boell.de/weltweit/asien/asien.html>